

Paul Ehrlich

zum 60. Geburtstag.

Am 14. März dieses Jahres hat Paul Ehrlich seinen 60. Geburtstag gefeiert. Obwohl er ein geborener Schlesier ist und erst seit 1899 dauernd in Frankfurt lebt, durften wir den großen Forscher zu diesem Tage doch mit Stolz als ein eng mit der Senckenbergischen Gesellschaft verbundenes Mitglied beglückwünschen.

Seine erste Beziehung zur Gesellschaft reicht bis in das Jahr 1887 zurück, wo ihm am 10. März unser Tiedemann-Preis verliehen und er gleichzeitig zum korrespondierenden Mitglied ernannt worden ist. Damals war Ehrlichs Name noch wenig bekannt, und nur in Fachkreisen hatten die Arbeiten des Berliner Professors, u. a. die von uns preisgekrönte Schrift „Das Sauerstoffbedürfnis des Organismus“ (1885), einiges Aufsehen erregt. Unsere zur Erteilung des Preises erwählte Kommission und vor allem ihr Referent Prof. Edinger können heute mit Befriedigung auf ihren weitausschauenden Beschluß von damals zurückblicken.

Die Antwort des vorwärtstrebenden jungen Mannes auf die Mitteilung der Preisverleihung ist ein Beispiel bescheidener Zuversicht. Ehrlich schrieb:

„Die ehrenvolle Auszeichnung, die Sie mir durch Verleihung des Tiedemann-Preises haben zu theil werden lassen, hat mich in hohem Grade beglückt. Es drängt mich, Ihnen für die wohlwollende Beurtheilung meiner Arbeit, die mir eine so unerwartete Anerkennung gebracht hat, meinen innigsten Dank auszusprechen.

Meine Bestrebungen, Lebensvorgänge mit Hülfe vitaler Farbzuführungen aufzuhellen, haben so lange mit Indifferenz zu kämpfen gehabt, daß es mir um so erfreulicher

ist, von so kompetenter Seite Anerkennung zu finden, die mich zu fernerm Streben ermuthigt.“

Wer hätte damals gedacht, daß Ehrlich später selbst einmal Mitglied der Tiedemann-Preis-Kommission sein würde!

Die farbenanalytischen Untersuchungen, von denen Ehrlich in seinem Briefe spricht, hatte er nebenher bei seiner Tätigkeit als Oberarzt an der I. Medizinischen Klinik von Prof. Frerichs zu Berlin ausgeführt, wohin er 1878 unmittelbar nach bestandnem Staatsexamen berufen worden war. Doch mußte seine vielseitige Tätigkeit 1888 eine Unterbrechung erfahren, als er sich bei seinem Arbeiten mit Tuberkelbazillen eine Infektion zugezogen hatte, die ihn zu einem längeren Aufenthalt im Süden zwang. Vollkommen genesen konnte Ehrlich indessen schon 1890 seine Forschungen in dem neugegründeten Institut für Infektionskrankheiten in Berlin wieder aufnehmen, in dem er eine Reihe seiner wichtigsten Untersuchungen über Immunität und Antitoxine ausgeführt hat. Als dann Emil Behring das Diphtherieantitoxin gefunden hatte, die praktische Anwendung des neuen Heilmittels aber große Schwierigkeiten machte, war es Ehrlich, der durch eine wunderbare Kombination mathematischer, chemischer und biologischer Tatsachen eine Methode der quantitativen Gehaltsbestimmung des Serums auffand, die der Serumtherapie überhaupt erst eine feste praktische Grundlage gegeben hat. Zur weiteren Ausarbeitung dieser Ideen und zugleich zur Prüfung des Diphtherie-Heilserums wurde dann ein besonderes Institut in Steglitz bei Berlin gegründet, das sich aber bald für den immer mehr anwachsenden Umfang der Forschungen als zu klein erwies. Hier entstanden Ehrlichs berühmte Seitenkettentheorie und jene neuen Ideen über die Wirkung und Verteilung der Schutzstoffe im Organismus mit Hilfe der spezifischen Rezeptoren.

Es war eine glückliche Fügung, daß, angeregt durch die wissenschaftlichen Kreise Frankfurts, vor allem auch durch unsere Gesellschaft, Oberbürgermeister Adickes damals dem Vertreter der Regierung, Ministerialdirektor Althoff, den Vorschlag machte, ein größeres Institut für Ehrlich in Frankfurt zu erbauen. So entstand das Königliche Institut für experimentelle Therapie in der damaligen Sandhofstraße, die heute den Namen Paul-Ehrlich-Straße trägt und wohl in alle Zukunft tragen wird,

zur Erinnerung an die bahnbrechenden Arbeiten, die hier ausgeführt wurden. Die Untersuchungen über Hämolyse, der Aufbau der Ambozeptorentheorie fallen in die nächsten Jahre. Sie bildeten das Fundament für die bedeutenden Forschungsergebnisse seiner Mitarbeiter Morgenroth, Neißer und Sachs und für die Entdeckungen Wassermanns auf dem Gebiete der Serodiagnostik der Syphilis.

Diese phänomenalen Leistungen hatten Ehrlich, der bei seiner Übersiedelung nach Frankfurt zum arbeitenden Mitglied ernannt worden war, bald berühmt gemacht, und größte Spannung erfüllte die Mitglieder der Senckenbergischen Gesellschaft, als am 7. April 1900 der Vorsitzende Prof. Knoblauch den Herrn Geh. Medizinalrat bat, das Wort zu ergreifen, um seinen denkwürdigen Vortrag mit dem Thema „Cellularbiologische Betrachtungen über Immunität“ zu halten. Ein Auszug des umfassenden Vortrags, der die Gebiete der Toxine und Antitoxine, der toxophoren und haptophoren Gruppen, die Seitenkettentheorie und die Funktionen der Komplemente behandelte, ist in unserem Bericht 1900 S. CXLVII—CL niedergelegt.

Wesentlich erweitert wurde die Forschungsstätte Ehrlichs, als auf Anregung von Prof. Darmstädter Frau Franziska Speyer zur Erinnerung an ihren Gatten 1902 das „Georg-Speyer-Haus“ stiftete. Eine Reihe Chemiker und Biologen konnte jetzt mithelfen, das wissenschaftliche Gebäude der Chemotherapie aufzurichten, deren Ziel die vollständige Abtötung der Krankheitserreger im lebenden Organismus, die „Therapia magna sterilisans“, war. Das erste Objekt dieser Forschungen waren die Trypanosomen, zu denen der Erreger der Schlafkrankheit gehört. Von ihrer Bekämpfung handelte ein zweiter Vortrag, den Ehrlich am 21. November 1908 in der Senckenbergischen Gesellschaft gehalten hat (40. Bericht 1909 S. 108*—111*). Nachdem er die Ursache der Krankheit und den Wert prophylaktischer Maßregeln, deren Ziel die Vernichtung der gefährlichen Fliege *Glossina palpalis* ist, erläutert hatte, ging er zu der Möglichkeit einer zukünftigen Heilung über und besprach die Wirkung des Trypanrots und gewisser Arsenikalien, insbesondere des von ihm neu hergestellten Arsacetins.

Bald dehnten sich die Untersuchungen auf andere Krankheitserreger aus, und namentlich war der Japaner Dr. S. Hata behilflich, mit unendlichem Fleiß die unter Ehrlichs Leitung im

eigenen Laboratorium und in den zur Mithilfe öfters herangezogenen Laboratorien der chemischen Fabriken hergestellten neuen Stoffe an Tieren zu versuchen, die mit verschiedenen Arten von Spirillen infiziert waren. Zu diesen Stoffen gehörte auch das von Ehrlich entdeckte Salvarsan (Dioxydiaminoarsenobenzol). Über diese Arbeiten berichtete zum ersten Male in der Öffentlichkeit Dr. Hata an dem Gesellschaftsabend des 11. Juni 1910, der in den Räumen unseres Museums abgehalten wurde. Den allgemein-verständlich gehaltenen Ausführungen folgte einige Jahre später (am 18. Januar 1913) der in frischer Erinnerung stehende, wunderbare Vortrag Ehrlichs über „Moderne Heilprinzipien“ (44. Bericht 1913 S. 126—128). Diese Heilprinzipien beherrschen heute die Wissenschaft zum Segen der Menschheit, und die Worte, mit denen Ehrlich einst seinen oben angeführten Brief an die Gesellschaft schloß:

„In der Hoffnung, daß es mir gelingen wird, dem Vertrauen, das die Gesellschaft meinen Bestrebungen bezeugt hat, auch fernerhin gerecht zu werden, . . .“

sind in vollstem Maße in Erfüllung gegangen.

A. von Weinberg.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Bericht über die Senckenbergische naturforschende Gesellschaft](#)

Jahr/Year: 1914

Band/Volume: [1914](#)

Autor(en)/Author(s): Weinberg Arthur von

Artikel/Article: [Paul Ehrlich zum 60. Geburtstag. 3-6](#)